

Wie eine Biene, die durch die Natur fliegt

Kulturverein Borgholzhausen: Sehr farbenfroh kommt die aktuelle Ausstellung im Rathaus daher.

Vor allem dem Thema »Natur« ist die Gütersloher Künstlerin Doris Papenbreer in ihren Werken nachgegangen

■ **Borgholzhausen** (Felix). »Perspektiven« lautet das Leitmotiv der Arbeiten der Gütersloherin. „Es ist hier jetzt das erste Mal eine Ausstellung über die vergangenen zehn Jahre, mit allen Techniken, die ich male“, verrät die 54-Jährige. Und so finden sich unter den 31 Exponaten Aquarelle ebenso wie Arbeiten mit Tempera- oder Acrylfarben auf Leinwand.

Auch in ihren Motiven ist die gelernte Bankkauffrau und Dozentin an der VHS Gütersloh vielfältig. »Frühlingsimpressionen« begegnen dem Betrach-



Viel Farbigkeit: Arbeiten von Doris Papenbreer sind im Rathaus zu sehen. FOTO: ALEXANDER HEIM

ter in der Rathaus-Galerie ebenso wie »Sonnenaufgang« und »Sonnenuntergang«. Vögel und Fische werden bei Doris Papenbreer zum Motiv, die Nordsee auch. Nicht zuletzt sind es quasi Makroaufnahmen von Blüten, die dem Betrachter besonders ins Auge fallen.

„Ich liebe Naturbilder“, erklärt Papenbreer. Was sie reize seien „keine feststehenden Stillleben, sondern besondere Perspektiven in der Blütenmitte“. Impressionen, die sich ihr bieten, auf das jeweilige Bild zu übertragen, stelle die Heraus-

forderung dar. „Die Farben und die Leichtigkeit des Frühlings, zum Beispiel“, führt sie aus. „Ich betrachte mich wie eine Biene, die durch die Natur fliegt“, sagt sie. Und räumt ein: „Manchmal ist es schwer, alles auf einen Quadratmeter zu reduzieren.“

„Das Bild mit den Flamingos symbolisiert auch einen Aufbruch“, sagt sie. „Es war auch für mich ein innerer Aufbruch, hinein in eine neue Lebensphase.“

„Doris Papenbreer malt figürlich, aber mit einem leichten Hang zur Abstraktion“, führte Christiane Hoffmann am

Sonntag in das Werk und die Arbeiten ein. Was sich dabei eröf-fne, seien „immer wieder neue Perspektiven“. Schön sei es zudem, „dass man immer wieder eine Perspektivwechsel hat“.

»Das Glas ist immer halb voll«

Denn mal ist es die Makro-, mal die Mikroperspektive, aus der die Bilder der zweifachen Mutter erlebbar werden. Manche der Blüten, so stellte Hoff-

mann fest, „umarmen einen fast und sagen ‚Komm her‘. Es ist eine fast abstrahierende Malerei, die aus der Farbigkeit ihren Charakter zieht.“ Papenbreer sei eine Künstlerin, „die immer das Glas halb voll sieht“ und die gerne „auf der heiteren Seite des Lebens steht“.

Nicht zuletzt Stadtarchivar Dr. Rolf Westheider ist es zu verdanken, dass der Kulturverein um Vorsitzende Astrid Schütze und Jost Schröder auf die Gütersloherin aufmerksam wurden. Bis zum 7. Juni sind die Werke nun zu bewundern.